

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

begründet von
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von
JAN GOOSSENS

Schriftleitung
GUNTER MÜLLER

Band 23
1983



ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS

Schriftleitung: Dr. GUNTER MÜLLER

Magdalenenstr. 5, 4400 Münster

Copyright © 1984 by Kommission für Mundart- und Namenforschung
Westfalen, Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks, der fotomechanischen oder tontechnischen Wiedergabe und der Übersetzung. Ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist es auch nicht gestattet, aus diesem urheberrechtlich geschützten Werk einzelne Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder mittels aller Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien zu verbreiten und zu vervielfältigen. Ausgenommen sind die in den §§ 53 und 54 URG genannten Sonderfälle.
Printed in Germany

Typoskripterstellung durch die Redaktion

Druck und Buchbinderei: Aschendorff, Münster Westfalen, 1984

ISSN 0078-0545

Inhalt des 23. Bandes (1983)

Margarete ANDERSSON-SCHMITT	Zwei niederdeutsche Bibelfragmente und die Überlieferungsgeschichte der "sogenannten ersten" nieder- ländischen Historienbibel	1
Timothy SODMANN	Die münsterschen Fragmente von Lodewijks van Velthem <i>Boec van coninc Artur</i>	39
Hartmut BECKERS	Die Kölner Prosabearbeitung des <i>Crane</i> -Romans Bertholds von Holle (Untersuchung und Textausgabe)..	83
Robert DAMME	Der "Vocabularius Theutonicus" Versuch einer Überlieferungsglie- derung	137
Hermann NIEBAUM	Von <i>Biggen</i> und <i>Beeren</i> . Prakti- sche Probleme bei der Konzipie- rung eines Artikels für das Westfälische Wörterbuch	177

Hermann Niebaum, Münster/Osnabrück

VON *BIGGEN* UND *BEEREN*.
PRAKTISCHE PROBLEME BEI DER KONZIPIERUNG EINES
ARTIKELS FÜR DAS WESTFÄLISCHE WÖRTERBUCH*

Als ich mich mit der Aufgabe konfrontiert sah, die Entstehung eines Artikels des Westfälischen Wörterbuchs¹ zu beschreiben und anhand bestimmter Entwicklungsstadien nachvollziehbar zu machen, richteten sich meine ersten Überlegungen auf die Frage, welcher Artikel vorzustellen sei. Zunächst einmal lag es natürlich nahe, einen Artikel auszuwählen, der erst vor kurzem in Druck gegangen war und dessen Konzipierungsprobleme noch relativ leicht rekonstruierbar schienen. Die Behandlung eines Artikels mit schwierigem semantischem Kommentar erschien dabei nicht vordringlich, da sich solche Probleme jedem Wörterbuchbearbeiter stellen. Im Rahmen dieses Kolloquiums sollten aber doch die besonderen Bearbeitungsprobleme des Westfälischen Wörterbuchs im Vordergrund stehen: und diese Probleme sind vor allem in der Heterogenität des Dialektraums und den daraus resultierenden Schwierigkeiten des Lemmaansatzes sowie in dem speziellen Anordnungsprinzip der Stichwörter, das nicht streng alphabetisch ist, sondern den etymologisch-semantischen Zusammenhang der Wörter und Wortgruppen wahren möchte, begründet. Für uns heutige Bearbeiter kommt erschwerend hinzu, daß durch die sehr detaillierte Bearbeitung der ersten Lieferungen durch Felix Wortmann beim Benutzer eine gewisse Erwartungshaltung vorgegeben ist, die wir zu befriedigen bestrebt sein müssen.

Ich möchte im folgenden die angedeuteten Probleme an der *Bickbeere* demonstrieren, wenngleich ich befürchte, daß meine Ausführungen bei weitem nicht so erfrischend sein werden wie jene Früchte der hier vor allem in Frage stehenden Gattung *Vaccinium myrtillus*. Bei dieser Gelegenheit kann ich die Bedeutungen schon kurz vorwegnehmen: neben überwiegendem Heidelbeere, Blaubeere, also *Vaccinium myrtillus*, bezeichnen nach un-

* Um die Anmerkungen erweiterte Fassung eines auf dem Kolloquium "Westfälisches Wörterbuch" (hierzu vgl. den Bericht von U. SCHEUERMANN in ZDL 50 (1983) 203-211) am 7.10.1982 in Münster gehaltenen Vortrages.

1 *Westfälisches Wörterbuch*, hrg. im Auftrage der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe... von J. GOOSSENS. Beiband, bearb. v. F. WORTMANN, Neumünster 1969, Bd. 1, Lfg. 1ff., bearb. v. F. WORTMANN - H. NIEBAUM - P. TEEPE, Neumünster 1973ff.

serem Material die mundartlichen Entsprechungen für 'Bickbeere' Fragebogenantworten zufolge noch (relativ häufig) die Preißel- oder Kronsbeere (*Vaccinium vitis idaea*), des weiteren finden sich Einzelmeldungen für Moorbeere (*Vaccinium uliginosum*), Brombeere, Stachelbeere, Erdbeere und Attich. Näheres entnehme man dem Wortartikel selbst (vgl. Anhang 5, S.195f.).

Doch nun zur Entstehung des Artikels. Im Anschluß an die Konzipierung des Wörterbuchartikels *Bigge* 'Ferkel' stieß ich seinerzeit auch auf das Lemma *Bigge-bi^ere* 'Bickbeere'; man vergleiche die vorgegebene Reihenfolge der hier interessierenden Wortschatzstrecke in Anhang 1 (S.188), unter den Positionen 2 und 3. Unter dem Lemma *Bigge-bi^ere* fanden sich im Wörterbuchkasten insgesamt 392 Belege, die durch 198 verschiedene Schreibungen repräsentiert werden. Hinsichtlich der Schreibungen hat das Archiv des Niedersächsischen Wörterbuchs übrigens ähnliche Zahlen. In einem Bericht von Kramer - Scheuermann, der den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung beim Lemmaansatz für das Niedersächsische Wörterbuch anhand der Formen für *Vaccinium myrtillus* erläutert², entsprechen 179 verschiedene Einträge der dort gegebenen Frequenzliste unserem speziellen Lemma. Für diese 179 Schreibungen wurden von Kramer - Scheuermann entsprechend den Lemmatisierungsprinzipien des Niedersächsischen Wörterbuchs, die z.B. nicht unbedingt den Anschluß an identifizierte Etyma voraussetzen, immerhin 12 Lemmata angesetzt. Nach den beim Westfälischen Wörterbuch vorgegebenen Prinzipien³ ist hier natürlich anders vorzugehen. Hier muß versucht werden, den etymologischen Hintergrund der Varianten zu erkennen, ehe man das Lemma festlegen und die Variante einem bestimmten Stichwort zuordnen kann. Die genannten 198 Schreibungen mit den zugehörigen Belegorten sind in der Form, wie ich sie im Kasten fand, im Anhang 2 (S.189f.) abgedruckt; dabei habe ich bereits nach Singular und Plural differenziert - eine Unterscheidung, die zumeist nach dem in der hochdeutschen Ausgangsfrage bzw. der Übersetzung ersichtlichen Numerus vorgenommen werden mußte, da auf den Belegen selbst entsprechende eindeutige Angaben im allgemeinen fehlen. Aus diesem Grunde sind fehlgehende Einordnungen nicht auszuschließen - ein Dilemma, aus dem man nur durch umfangliche Zusatzbefragungen herausgekommen wäre, was inzwischen - zumal für solche vergleichsweise weniger wesentlichen Fragestellungen - außerhalb unserer zeitlichen und personellen Möglichkeiten liegt. Im Wörterbuchar-

2 W. KRAMER - U. SCHEUERMANN, 'Synonymvielfalt' als Problem des Dialektwörterbuches. Bericht über einen Aspekt des Einsatzes der elektronischen Datenverarbeitung am Niedersächsischen Wörterbuch, Nd.Jb. 96 (1973) 139-155.

3 Vgl. Wf.Wb., Beiband S.62f.

tikel habe ich die Fragwürdigkeit der Numeruszuordnung durch den der Angabe *Pluralformen* in Klammern angefügten Zusatz (*nach Frbg.*) deutlich zu machen versucht.

Beim Versuch, diese 198 verschiedenen Schreibungen zu bestimmten Typen zusammenzufassen, kamen mir erste Zweifel an der Richtigkeit des vorgegebenen Lemmas für das Bestimmungswort. Denn nur drei Schreibungen, und zwar unter den Nummern 31, 32 und 68 des Anhangs 2, stimmten direkt mit dem ersten Element des vorgegebenen Lemmas überein (darüber hinaus zeigten noch zwei Schreibungen im Auslaut die Lenis, nämlich *big-* und *bjg-* unter den Nummern 7, 126, 143, 144 bzw. 195, 198). Läßt man die zahlreichen Assimilations- und Erweiterungsformen (z.B. *Biwwerken*, *Bipken*, *Bikkel*) außer acht, dann stehen dem immerhin 100 Schreibungen mit *Bik-* als erstem Glied gegenüber. Angesichts der großen Bedeutung des Lemmaansatzes für die Anordnung der Stichwörter im Wörterbuch erschien eine nähere Prüfung des etymologischen Hintergrundes unerlässlich.

An dieser Stelle kann ich die bisherige Forschung natürlich nur in groben Zügen skizzieren. Wenn ich recht sehe, sind zu dieser Frage bisher sechs Lösungsvorschläge vorgetragen worden. Die ersten einschlägigen Angaben finden sich im *Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuch*⁴ sowie bei Adelung⁵, die das Wort *Bickbeere* von der dunklen Farbe der Beeren her zu mnd. *pik* 'Pech' stellen. - Eine zweite Ansicht findet sich im Deutschen Wörterbuch, nach dem die *Bickbeere* "vielleicht von der kuglichen Gestalt der Beeren" zu deuten sei⁶. Dabei sieht man offenbar - wohl von der Variante *Bickelbeere* ausgehend - einen Zusammenhang mit *Bikkel* 'Knöchel, Spielkugel der Kinder'. Dieser Deutung muß man allerdings kritisch entgegenhalten, daß die "kugliche Gestalt" eigentlich den meisten Beeren gemeinsam ist und von daher kaum als Benennungsmotiv für die Heidelbeere in Frage kommt. Ein dritter Ansatz stammt von Doornkaat Koolman, der alternativ zu der auch von ihm an erster Stelle erwogenen Deutung der *Bickbeere* als 'Pechbeere' die Möglichkeit erörtert, *Bick-* mit *bikken* 'essen' in Verbindung zu bringen; es heißt bei ihm: "Da indessen die Heidelbeeren auch essbare Beeren sind und gegessen werden, so könnte die Benennung auch mit *bikken* in der Bedeutung 'essen' ... zusammenhängen."⁷ Auch diese Vorstellung kann nicht befriedigen; denn man müßte sich hier natürlich fragen, warum ausgerechnet Heidelbeeren als eßbare

4 Br.Wb. 1, 86: *Bik-beren*.

5 J.A. ADELUNG, *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen*, 4 Theile, Wien 1811: *Bickbêere* Theil 1, Sp.1002.

6 DWb. 1, 1808: *Bickbeere*, *Bickelbeere*.

7 DOORNKAAT 1, 163: *bik-bêen*, *bikbejen*.

Beeren bezeichnet werden sollten! - Noch weniger plausibel erscheint die von Küntzel geäußerte Auffassung, der Pflanzename gehöre vielleicht zu *big* 'Schwein' und beruhe möglicherweise auf der Vorstellung, "daß die Beeren von den Wildschweinen gefressen werden oder doch dort wachsen, wo diese hausen"⁸. Ganz abgesehen davon, daß diese Deutung schon begrifflich abenteuerlich anmutet, spricht hiergegen auch die Tatsache, daß *Bigge* 'Schwein' dialektgeographisch auf ein kleineres westliches Gebiet beschränkt ist, während der Typus *Bickbeere* mundartlich im gesamten nd. Ems-, Weser- und Elbegebiet sowie Mecklenburg - Vorpommern begegnet. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, daß das von mir vorgefundene Lemma *Bigge-bi^ere* sicherlich nicht auf dem Küntzelschen Etymologieversuch basiert. Vielmehr dürfte man angesichts der unklaren Etymologie (Kluge - Götze⁹ schreiben noch bis zur 14. Auflage 1948: "Ursprung dunkel") seinerzeit bei der Festlegung des Lemmas den ersten Teil *Bigge-* als einen Formalansatz betrachtet haben, als eine - wie es im Beiband heißt - "aus den verschiedenen mundartlichen Formen" rekonstruierte Form, "auf der sie alle beruhen"¹⁰. - Einen fünften Erklärungsversuch stellt Törnqvist vor¹¹. Er geht dabei von einer von Ahldén hinsichtlich der Ecclesiastes II,6 vorkommenden Form *byck* 'silva' behaupteten Annahme aus, daß diese mit dem ersten Glied in *Bickbeere* identisch sei¹². Da Törnqvist in diesem Zusammenhang eine ältere germ. Wurzel **bik-* vermißt - Ahldén hatte das Wort an eine keltische Wurzel angeschlossen - und das Wort demnach als "völlig in der Luft" schwebend betrachtet, sucht er eine neue Lösung. Er meint sie darin zu finden, daß er *bick* mit dem Stamm in *Buche* in Verbindung bringt, wobei er auf Ecclesiastici 28, V. 12 verweist, wo das *silvae* der Vulgata mit *des bükes* übersetzt wird¹³. Man solle hier dann von einem neutralen Kollektivum **bôkja-* ausgehen, das die erweiterte Bedeutung 'Wald' (aus 'Buchenwald') habe. Insofern sei dann *Bickbeere* als 'Waldbeere' zu betrachten. In einem ausführlichen Aufsatz hat Dahlberg¹⁴ die lautgeschichtlichen Ungereimtheiten

-
- 8 O. KUNTZEL, *Kodeck, Bicks- und Bickbeere*, Nd.Kbl. 49 (1936) 41.
- 9 F. KLUGE, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, 11.-16. Auflage bearb. v. A. GÜTZE; 17.-20. Auflage, bearb. v. W. MITZKA, Berlin New York ²¹1975.
- 10 Wf.Wb., Beiband S.62.
- 11 N. TÖRNQVIST, *Was bedeutet Bick- in niederdeutsch Bickbeere?*, Nd.Kbl. 55 (1942) 133-141, bes. S.135ff.
- 12 T.R. AHLDÉN, *Die Kölner Bibel-Frühdrucke. Entstehungsgeschichte. Stellung im niederdeutschen Schrifttum* (Lunder Germanistische Forschungen, 5), Lund 1937, S.184ff.
- 13 TÖRNQVIST (wie Anm.11) S.136ff.
- 14 T. DAHLBERG, *Zur Etymologie des niederdeutschen Bickbeere 'Heidelbeere'*, *Studia Neophilologica* 16 (1943/44) 270-276.

der Törnqvistschen Theorie nachgewiesen. Er stellt mit Recht heraus, daß der von Törnqvist ohne nähere Erläuterung als "völlig einleuchtend" postulierte "lautliche Zusammenhang" **bôkja-* > *bûke* unhaltbar ist: ein urgerm. **bôkja-* muß selbstverständlich *bôke* ergeben. Die weitere lautliche Entwicklung von diesem ominösen *bûke* geht dann bei Törnqvist über Vokalkürzung vor schwerer Nebensilbe bis zur Entrundung *û* > *i*. Dahlberg weist nachdrücklich darauf hin, daß der von Törnqvist für beide Lauterscheinungen herangezogene Sarauw beispielsweise hinsichtlich der Entrundung deutliche geographische Einschränkungen macht - sie gelte in "gewisse[n] Teile[n] von Ostfalen"¹⁵ - und er fragt sich darüber hinaus, "auf welche Weise Törnqvist - wenn er, wie es scheint, ohne weiteres von einer ziemlich weitverbreiteten älteren Entrundung ausgeht - die keineswegs unwichtige Tatsache erklären will, dass gerade das *i* in *bick* bei einer allgemeinen 'Rückrundung' der Formen mit Entrundung durchgehend sein *i* gewahrt hat - sogar nach dem bilabialen *b!*"¹⁶ - Dahlberg selbst erwägt neben der bereits erwähnten alten Herleitung von *pik* 'Pech', bei der er mit Törnqvist allenfalls lautliche Schwierigkeiten wegen des anlautenden *b-* statt des zu erwartenden *p-* geltend macht, einen sechsten Ansatz, bei dem er, wie Doornkaat Koolman, von dem Verbum *bikken* ausgeht, allerdings von der Grundbedeutung 'hacken, (mit dem Schnabel) picken'. Dahlberg sagt: "Die *Bickbeeren* könnten also dadurch ihren Namen bekommen haben, dass sie von den Vögeln aufgepickt werden. Dass sich manche Vögel von Waldbeeren ernähren, ist doch wohlbekannt. Hier wäre dann auch daran zu erinnern, dass Preisselbeeren dialektisch (...) auch *Kronsbeeren* heißen, weil sie nach der Ansicht der Bauernbevölkerung von den Kranichen gefressen werden oder dort wachsen, wo diese hausen." Diese Deutung hat nach Dahlbergs eigenen Worten aber "vielleicht einen Haken: Man hätte wohl eher die Form *bickebeeren* erwartet."¹⁷

So weit der Forschungsstand. Meine Einwände gegenüber einer Reihe von Vorschlägen habe ich schon vorgebracht. Auch den Dahlbergschen Erklärungsversuch halte ich nicht für überzeugend, gar nicht einmal so sehr seines eigenen Gegenarguments wegen. Ähnlich wie gegenüber Doornkaat Koolmann wäre vielmehr einzuwenden, daß es doch sehr fraglich scheint, warum denn hier die Tatsache, daß sie von Vögeln aufgepickt werden, für die *Bickbeeren* als Benennungsmotiv herangezogen worden sein sollte: denn es gibt schließlich unzählige Beeren, die von Vö-

15 Chr. SARAUW, *Niederdeutsche Forschungen I: Vergleichende Lautlehre der niederdeutschen Mundarten im Stammlande*, Kopenhagen 1921, S.313.

16 DAHLBERG (wie Anm.14) S.273.

17 DAHLBERG (wie Anm.14) S.275.

geln aufgepickt werden. Und auch der Verweis auf den Namen *Kronsbeere* bietet keine stützende Parallele, weil bei *Kronsbeere* auf eine ganz bestimmte Tiergattung Bezug genommen wird, während bei *Bickbeere* allenfalls auf die Tätigkeit des Pickens - von welchem Tier auch immer - referiert werden könnte.

Mir scheint daher die erste, schon von den alten Wörterbüchern angenommene Verbindung *Bickbeere* mit *pik* 'Pech' am überzeugendsten. Auch in anderen Landschaften dient die Farbe bei dieser Frucht als Benennungsmotiv: es begegnen etwa Bezeichnungen des Typs *Schwarzbeere* und *Blaubeere*¹⁸. Und es braucht auch nicht zu befremden, daß *Bickbeere* in manchen Gegenden nicht 'Heidelbeere', sondern 'Preißelbeere' oder 'Moorbeere' etc. bedeutet. Marzell führt zu vielen Gattungen eine Reihe von "Übertragungen und Gemeinschaftsnamen" an. Gerade hinsichtlich des Namens *Bickbeere* darf eine Übertragung, etwa weil die ursprüngliche Bedeutung von *bick* nicht mehr bekannt war, nicht verwundern, war dieselbe doch selbst bei Sprachwissenschaftlern umstritten. Was die schon geschilderte Schwierigkeit dieser Erklärung angeht, also der Anlaut *b-* statt *p-*, so kann man wohl mit Kück davon ausgehen, daß sich der erste Labial in **pikbēre* an den zweiten angeglichen hat - eine Auffassung, die seit der 15. Auflage 1951 auch von Kluge - Götze¹⁹ geteilt wird.

Wenn man bedenkt, welche Bedeutung die Etymologie beim Westfälischen Wörterbuch für die Einordnung der Lemmata besitzt, wird vielleicht begreiflicher, warum ich auf diese Zusammenhänge so ausführlich eingegangen bin. Man betrachte hierzu Anhang 3 auf S.191. Wäre der ursprüngliche Lemmaansatz *Bigge-bi^ere* beizubehalten gewesen, hätte man den Artikel zwischen die Positionen 4b und 5 einzurücken gehabt. Bei einer Ableitung der *Bickbeere* von dem Verbum *bikken* (also gemäß den Alternativvorschlägen von Doornkaat Koolman und Dahlberg) hätte der Artikel zwischen die Positionen 7o und 7p gehört. Wäre man dem Ansatz Grimms gefolgt, also einer Herleitung von *Bikkel* 'Knöchel', hätte sich die *Bickbeere* zwischen Position 7t und 7u eingeordnet. Und hätte man sich schließlich Küntzels Auffassung zu eigen gemacht, dann wäre der Artikel an *Bigge II* 'Ferkel' anzuschließen und zwischen die Positionen 3b und 3c zu stellen gewesen. Die dann tatsächlich von mir vorgenommene Einordnung als *Bik II-bi^ere* unter Position 6a reflektiert die Auffassung, daß das Wort eigenständig ist. Die beim Westfälischen

18 Vgl. G. HEGI, *Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Österreich und der Schweiz*, 7 Bde in 13 Teilen, München 1906-1931, hier Teil V,3, Sp.1675. - S. auch H. MARZELL, *Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen*, 4 Bde, Leipzig Stuttgart Wiesbaden 1943-1979; hier Bd.4, Sp.933ff.

19 Vgl. Anm.9.

Wörterbuch geltenden, die Sprachgeschichte berücksichtigenden Lemmatisierungsprinzipien gehen nicht so weit, daß man wegen der postulierten Zugehörigkeit zu *pik* 'Pech' gezwungen wäre, ein Lemma **Pik-bi^ere* anzusetzen. Im Beiband heißt es hierzu: "Als Stichwort wird aus den heute gesprochenen Formen des Wortes die sprachhistorisch älteste, aus der also die anderen hervorgegangen sind, ausgewählt."²⁰

Aus den Überlegungen im Zusammenhang mit der alphabetischen Anordnung des Lemmas *Bik-bi^ere* dürfte deutlich geworden sein, daß es nicht damit getan ist, einen bestimmten Artikel zu verfassen, sondern es muß zugleich eine bestimmte Wortschatzstrecke, zumindest in Umrissen, vorstrukturiert sein. Und wie stark sich das Gesicht einer solchen Wortschatzstrecke im Laufe der Bearbeitung ändert, mag man ermessen, wenn man Anhang 1 (d.h.: vorgefundene Struktur) mit Anhang 3 (endgültige Struktur) vergleicht.

Nachdem nun sozusagen die Adresse des Wortartikels festgelegt war, ging es im nächsten Arbeitsschritt darum zu prüfen, ob sich die 198 verschiedenen Schreibungen zu einer Reihe von Typen zusammenfassen lassen. Die typisierte Schreibweise zwischen zwei kleinen Winkeln > < dient ja im Westfälischen Wörterbuch dazu, die Wortartikel von den regelgerechten Angaben zur Aussprache zu entlasten; die tatsächliche mundartliche Realisation dieser Laute bzw. Wörter läßt sich dann über die Lauttabelle im Beiband ermitteln²¹. Bei dem Verfahren der Zuordnung der Schreibungen zu bestimmten Typen geht es aber nicht nur um die - gleichwohl sehr willkommene - Entlastung des Wörterbuchartikels. Vielleicht sogar noch bedeutsamer ist die darin zugleich ablesbare Information über die lautgeschichtliche Herkunft. Identische Schreibung von Belegen bedeutet nämlich nicht unbedingt auch identische sprachhistorische Entwicklung. Betrachten wir z.B. das Grundwort des in Frage stehenden Lemmas *Bik-bi^ere*. Die Schreibung *Bickbeere* (vgl. Anhang 2 unter Nr.9) ist in dieser Form belegt für 19 Orte. Auf den ersten Blick würde man sie für hochdeutsch halten. Nähere Betrachtungen des lautgeschichtlichen Hintergrunds machen dann aber deutlich, daß hd. Einfluß mit Sicherheit nur für Wie Mh Wb, Stf Rh, Hfd Oh, Dor Do anzunehmen ist (vgl. Anhang 4 unter I.B.3.a); für Mep Ho Wl, Min Wh, Lin Ba Em, Ben Hl weist die Lauttabelle langes *e* als Entsprechung für die Brechungsdiphthonge *ie*, *ea* aus, so daß diese Orte dem Typus [-bi^ere, -be^are] zuzuordnen sind (vgl. Anhang 4 unter I.B.1.a); bei den restlichen Orten ist diese Frage nicht mit Sicherheit zu entscheiden, da >-i^e-/-e^a-<

20 Wf.Wb., Beiband S.62.

21 Wf.Wb., Beiband S.63, 66ff.

sich hier zwar im allgemeinen zu \bar{e} entwickeln, vor r jedoch die Vokale häufig enger realisiert werden; um hier nicht unzulässig zu vereinfachen, empfiehlt sich die Zuordnung zu einem eigenen dritten Typus (vgl. Anhang 4, S.193, unter I.B.2.a). - Häufiger ist der umgekehrte Fall, daß nämlich verschiedene Schreibungen zu einem Typus zusammengefaßt werden können. So entsprechen etwa hinsichtlich des Grundworts die Schreibungen unter den Nummern 4, 8, 9 (z.T.), 11, 12 und 13 des Anhangs 2 (also *-berə*, *-bäre*, *-beere*, *-biere*, *-bire*, *-biäere*) alle demselben Typus [*-bi^eere*, *-be^are*] (vgl. Anhang 4 unter I.B.1.a). Auf diese Weise lassen sich die 198 verschiedenen Schreibungen, wenn man beide Wortteile für sich nimmt, auf etwas mehr als 20 Typen und Untertypen reduzieren, die ich im folgenden anhand des Anhangs 4 näher erläutern möchte.

Zu I. *>bik-bi^ere<*: Beginnen wir mit dem Bestimmungswort. Der dem ersten Lemmabestandteil genau entsprechende Typus *>bik-<* ist allgemein verbreitet. Einige Orte zeigen Schreibungen mit auslautendem *-g*, das vermutlich in stimmhafter Umgebung, d.h. vor dem folgenden *b-* aus *-bi^ere* erweicht wurde. Es erscheint durchaus denkbar, daß sich die Zahl entsprechender Belege bei einem größeren Anteil an lautschriftlichen Belegen bedeutend vergrößert hätte. Verstreut findet sich ein *e*-Einschub zwischen Bestimmungswort und Grundwort. Unklar sind die einem Typus *>bek-*, *bäk-<* entsprechenden Varianten. Sie begegnen im Westen des Wörterbuchareals, ohne daß sie allerdings gebietsbildend wären.

Bei zusammengesetzten Wörtern reicht es im allgemeinen aus, das 1. Element (hier: *Bik-*) an seiner alphabetischen Stelle zu behandeln und auf das 2. Element (hier: *-bi^ere*) lediglich zu verweisen. Im vorliegenden Falle aber ließ sich dieses Verfahren wegen der zahlreichen Erweiterungs- und Assimilationsformen (z.B. *Bibberken*, *Bickbotten* etc.) nicht anwenden. Insofern ist an dieser Stelle auch das Grundwort ausführlicher abzuhandeln. In diesem Zusammenhang ist zunächst zu sagen, daß für die Vertretung des alten Umlauts- \bar{e} vor einem r im einzelnen, zumal bei laienschriftlicher Notation, häufig nicht zu entscheiden ist, ob *>i^e<* (*>i^ee<*) oder *>e^a<* (*>e^aa<*) zugrundeliegt - ganz zu schweigen von der Tatsache, daß in einem Teil des Wörterbuchgebiets (vor allem im Norden) ohnehin beide Typen zusammenfallen. Man muß sich grundsätzlich damit abfinden, daß vor allem die Verhältnisse vor r im Westfälischen verwickelter sind, als dies die durchweg sprachwissenschaftlich nicht vorgebildeten Gewährsleute mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln darstellen können. Aus diesem Grunde habe ich einen Doppeltypus [*-bi^er(e)(n)*, *-be^ar(e)(n)*] angesetzt; die statt kleiner Winkel verwendeten eckigen Klammern sollen andeuten, daß hier der Vokal sich anders als normal entwickelt haben kann, wir es also nicht immer mit einer Entsprechung von *i^e* oder *e^a* zu tun haben, sondern

eben mit Entsprechungen dieser Typen vor *r*. Häufig entspricht *i^e* vor *r* dem Typus *e^a*; ich hatte aber oben andererseits auch schon darauf hingewiesen, daß vor *r* im Westfälischen oft auch eine engere Realisierung der Vokale zu beobachten ist.

Die Belege für das Grundwort gehen teils auf *-e* aus, das aber auch abfallen kann, teils auf *-en* bzw. *-n*. Formen auf *-en* bzw. *-n* sind größtenteils pluralisch, gleichlautende Singularformen haben das *-n* im Nominativ aus den flektierten Kasus. Auffällig sind einige, Brechungsdiphthong repräsentierende, Schreibungen aus dem Bentheimer Raum; ich habe diese Orte durch Unterstreichung markiert. Da in diesem Gebiet normalerweise keine Brechungen mehr gelten, dürfte es sich bei diesen *-biärn* etc. um Brechungsreste handeln, auf die übrigens von Rakers auch in anderem Zusammenhang hingewiesen wird²².

Zu den unter 2. und 3. abgehandelten Typen habe ich schon Stellung genommen. Unter 4. sind die Belege mit unbetontem Grundwort zusammengestellt, und unter 5. stehen Verkleinerungsformen, die sich auf *>bikbi^erken<* bzw. *>bikbi^erte<*²³ zurückführen lassen, ihre heutige Gestalt zumeist aber im Zuge von Assimilationsprozessen und Kürzungen gewonnen haben. Inlautender *b/w*-Wechsel, wie z.B. *Bibberken* zu *Biwwerken* ist häufig. - Auffallend wenige Belege haben *>be^ase<* als Grundwort (vgl. 6.), wo doch ansonsten hinsichtlich des selbständigen Lemmas *Bi^ere* I in der Niedergrafschaft Bentheim sowie im westlichen Westmünsterland im Anschluß an die Niederlande die *Bese*/*Bäse*-Formen gelten. Hier spielt vermutlich der Gegensatz 'wilde Beere' (hierfür *r*-Formen) - 'gezüchtete (Garten-)Beere' (hierfür *s*-Formen) eine Rolle²⁴.

Unter II. und III. haben wir es offenbar mit Verkleinerungsformen zu tun, wobei hier die Diminutivierung allerdings im Gegensatz zu I.5. das Bestimmungswort erfaßt, was voraussetzt, daß die ursprüngliche Bedeutung von *bick* nicht mehr bekannt war. Bei den *Bikkel*-Belegen wäre aber auch Überlagerung durch *Bikkel* Ib 'Fußwurzelknochen, Knicker' (vgl. Anhang 3, Nr.7r) nicht auszuschließen.

22 A. RAKERS, *Die Mundarten der alten Grafschaft Bentheim und ihrer reichs-deutschen und niederländischen Umgebung. Auf dialektgeographisch-geschichtlicher Grundlage*, Oldenburg 1944, S.134f.

23 Vgl. E. NORRENBERG, *Das westfälische Diminutivum und verwandte Erscheinungen mit besonderer Berücksichtigung der Mundarten des Kreises Iserlohn*, Nd.Jb. 49 (1923) 1-45, hier S.27f.

24 K. HEEROMA, *Taalatlas van Oost-Nederland en aangrenzende gebieden, Derde aflevering*, Assen 1963, S.123f. (und Karte 27); vgl. auch W. FOERSTE, *Der wortgeographische Aufbau des Westfälischen*, in: *Der Raum Westfalen*, Bd. IV,1, Münster 1958, S.79 (und Karte 27).

Die meisten Schwierigkeiten bereitete die Deutung der unter IV. zusammengestellten Formen, die sich nach ihren Schreibungen auf einen Typus >bei-< zurückführen lassen. In der Literatur werden die hierher gehörenden Formen entweder kommentarlos unter *Bickbeere* subsumiert (so Marzell) oder z.B. in der Form *Boiwerken* als "Buchsbeerchen" aufgefaßt (so Peters²⁵), was lautlich völlig undenkbar ist. Versuche, diese Formen an ein bestimmtes Etymon anzuschließen, führten nicht weiter. Schließlich blieb nur noch die Hypothese einer Kontamination. Einen ersten Anhalt hierfür bot der dialektgeographische Befund, vgl. die Karte. Denn es fiel auf, daß die fraglichen Belege sämtlich aus dem ravensbergisch-lippischen Raum stammten. Dieses Gebiet setzt sich übrigens nach der Karte *Bickbēre* des Niedersächsischen Wörterbuchs²⁶ östlich unmittelbar fort; ich habe dieses nicht nach unserem Material abgegrenzte Areal schräg schraffiert. An die Formen des Typus >beibern/beiwarn/beiberken/beiwerken< schließen sich im Norden und Westen Formen des Typus >bikbiere/bikbierken< an, während im Süden und Osten Formen des Typus >heidebiere/heidelbiere/heibern/heiwarn< gelten. Dies macht die Annahme einer Kontamination der dem Typus >bei-< entsprechenden Formen sehr wahrscheinlich: der anlautende Konsonant ginge dann auf >bik-<, der Diphthong auf >hei(de)(l)-< zurück.

Unklar bleiben die unter V. angeführten Formen: *Buibern* und *Büiwaken* zeigen im Haupttonvokalismus den Typus >ī<, den ich nirgends sinnvoll anschließen konnte. Hinsichtlich *Weggebjörn*, *Weggebörn* und *Wegbe/ern* wäre eventuell an einen Dissimilationsprozeß, die Silbenanlaute betreffend, zu denken, also an eine Entwicklung aus *Bek-* bzw. *Beggebjörn*. Ein Zusammenhang mit den bei Kramer - Scheuermann dem ebenfalls unklaren Lemma *Weikbēre* zugeordneten Formen besteht nicht²⁷.

Das Ergebnis der hier vorgetragenen Überlegungen und Arbeitsschritte ist dann der als Anhang 5 (S.195f.) abgedruckte Wörterbuchartikel *Bik II-biēre*²⁸. Selbstverständlich machen nicht alle Artikel so viel Arbeit - aber zahlreiche Artikel durchaus auch noch mehr, zumal wenn zu den lautlichen Erklärungs- und Darstellungsproblemen eine diffizile semantische Gliederung tritt.

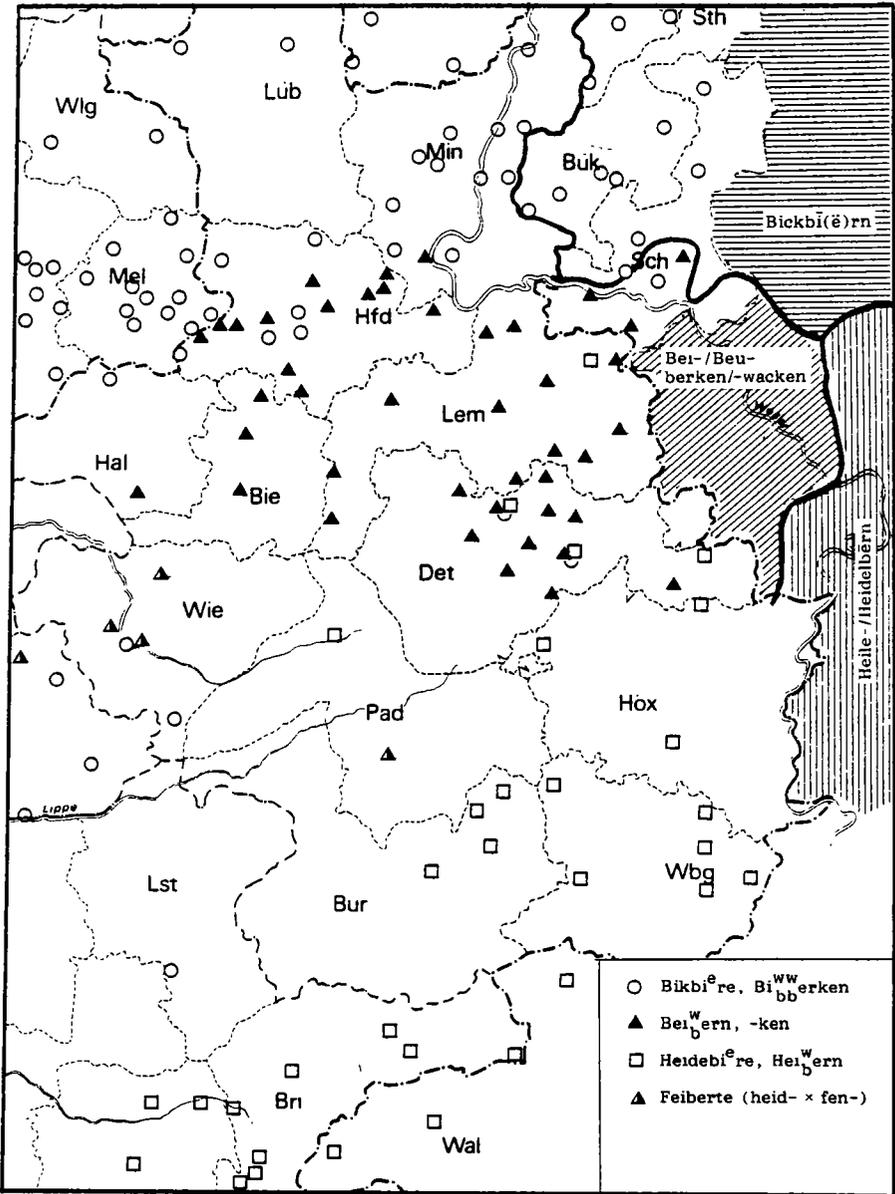
Im Druck umfaßt der Artikel *Bik II-biēre* etwa drei Wörterbuchspalten. Bezogen auf das gesamte Wörterbuch ist das natürlich sehr wenig oder, um im Bild zu bleiben, "so vefe eise wenn de Osse 'n Bickberen krig."

25 B. PETERS, *Onomasiologie und Semasiologie der Preiselbeere* (Marburger Beiträge zur Germanistik, 10), Marburg 1967, S.86.

26 Nds.Wb. 2, 117f. - Im größeren Rahmen vgl. auch die Wortkarte 'Heidelbeere' bei B. MARTIN in *Teuthonista* 3 (1926/27) 310-313.

27 KRAMER - SCHEUERMANN (wie Anm.2) S.150.

28 Wf.Wb., 6.Lfg., Sp.706-709.



Bezeichnungen für die Heidelbeere im östlichen Westfalen

Anhang 1: Auszüge aus dem Stichwortverzeichnis

	...		
(1)	Bī-fō't	Beifuß	
(2)	Bigge	Berkel	(15) Bieke
(3)	Bigge-biere	Bickebeere, Heidelbeere	(16) bieke-af
(4)	Bigge-bieren-busk	Wald mit Heidelbeeren	(17) Bieke-biömeken
(5)	Bigge-bieren-kōarf	Korb für Heidelbeeren	(18) Bieke-bunge
(6)	Bigge-bieren-panne-kōke		(19) Bieke-drosole
(7)	Bigge-bieren-sap	Heidelbeersaft	(20) Bieken-gang
(8)	Bik (Bikke)	Haken zur Sichte (Sense)	(21) Bieken-häne
(9)	Bik-häke		(22) Bieken-höneken
(10)	Bik	Queraxt	(23) Bieke-junfer
(11)	Bik	Erhöhung	(24) Bieke-kamp
(12)	Bik-häken-näse		(25) Bieke-kears
(13)	Bik	Knickerspiel	(26) Bieke-land
(14)	Bik-ärs (Bl-)	Wolf vom Reiten	(27) Bieke-lüs
(39)	Biker	Bienenkorb	(28) Bieke-mäte
(43)	bikken	picken, hacken	(29) Bieke-ō'wer
(44)	af-bikken		(30) Bieke-slange
(45)	Bikke-iseren		(31) Bieke-stange
(46)	Bikke	Hacke, Hammer	(32) Bieke-stear't
(47)	Bikkel	"	(33) Bieke-stear'teken
(48)	bikkelen	Eier aneinanderstoßen	(34) Bieke-stelle
(49)	Bikkel	Knicker, Kugel	(35) Bieke-stel'teken
(50)	Bikkel-kno'ke		(36) Bieke-üllek
(51)	bikkel-hard	sehr hart	(37) bieke-up
(52)	bikkelen	mit Knickern, Knöcheln spielen	(38) Bieke-wiese
(53)	bikstereen		(40) Bieker
	...		(41) Bieker-bjō'tme
			(42) Bieker-s'bd
	Stichwortverzeichnis S. 113f.		Bach
			den Bach hinunter
			Sumpflerzblatt
			Wasserkresse
			Eisvogel
			Wasserlauf
			Libelle
			"
			Land am Bach
			echte Brunnenkresse
			Land am Bach
			Flohkrebs
			Bachwiese
			Bachufer
			Neunauge
			kl. Fisch, Stichling
			Bachstelze
			"
			"
			Fischotter, Eber
			den Bach hinauf
			Wiese am Bach
			Becher
			Lungenzian
			ein Flächenmaß

Einschübe gemäß der revidierten, die hochgestellten Buchstaben nicht berücksichtigenden alphabetischen Anordnung (Stichwortverzeichnis S. 106-108)

Anhang 2: Belege für 'Bickbeere'²⁹

- Singular
- 1 Bickbäre Stf Ar
 2 Bäuern Bie Bw
 3 Bickbäre Lin Sb
 4 bikbäre Lin Be
 5 Bickbeer Gel Gk, Stf Rh Em,
 Sth Ph, Nie Ht
 6 bikabäre Gel Ud
 7 bigbäre Gel Ud
 8 Bickbare Asd Vr Ad, Bbr Ba
 9 Bickbeere Asd Ne, Wie Mh Wb,
 Mep Ho Wl, Bor Bo, Stf Rh,
 Min Wh, Lin Em Ba, Hfd Oh,
 Ben Ba Hl Ni No Qd Sc, Klo
 Bs, Dor Do
 10 bickbiähr Bek Hf
 11 Bickbiere Stf Nw, Osn Wh Hl,
 Sch Bo, Bük Rö
 12 Bickbire Osn Klön
 13 Bickbiäre Lst Dr
 14 Bickbern Osn We Strodtm, Mel
 Wd
 15 Bickbeern Bor Bo, Vch Mü, Klo
 Nu Te, Ben Nr, Nie Rs, Klo
 Up
 16 Bickbe/iern Hal Bo
 17 Bickbie'en Min Wt
 18 Bickbär Bor Hd
 19 Bickbiär Stf Rh
 20 bikbäre Asd Lo
 21 Bäckbiären Stf Oc
 22 Bickbotten Hal Lo
 23 bikbetä Wie Heiern
 24 Bickbäse Bor Bo Mb
 25 bikböñ Min Wt
 26 Beckbär Mün Ha
 27 Beckbern Ahs Al
 28 Bäckbäre Bor Ve
 29 Bebbitte Wdf Wd
 30 Beckberen Ahs St
 31 Biggebitten Osn Ib Sd Af Gl
 32 biggebidden Osn Gl Sl
 33 Bicksebeen Min Ha
 34 Bäggebett Mün Hi
 35 Boiwern Hfd Ei, Det Sw
 36 Böewerken Det Ka
 37 Beubonken Hfd Bo
 38 Bibken Osn Os
 39 Beibacken Sch Ex
 40 Beiwaken Sch Rn
 41 Beiberken Sch Fw
 42 Böuwann Det Is
 43 Beuwarn Lem Wb Bt, Det Is
- 44 Böuwarn Lem Lü
 45 Bickels Die De As Di
 46 Bickbirn Sch We
 47 Bickelbern Klo Gh
 48 Bickbeeren Klo Bü, Nie Mh Ws
 49 Bickbärn Klo Gg
 50 Bickbiern Osn Of, Ben Bo, Sth
 Sü
 51 Bickbirn Osn Se, Sch Ot Rd De,
 Bük Sc Sh, Nie Wi, Min Fr
 52 Beckbeern Mep Bo
 53 Boäwerken Hfd Bk
 54 Börwern Lem Wh
 55 Beubacken Hfd Wi
 56 Boibacken Hfd Ei
 57 Boiwacken Hfd Ei
 58 Beuberken Lem Ld
 59 Beuwaken Lem Mb
 60 Buiwaken Min Re
 61 Weggebärn Kos Dü
 62 Wegbe/e(r)n Kos Dü
 63 Bickbonn Osn Bo Al
 64 Bibiten Bek St
 65 Bickbirren Bek Lb
 66 Bickebeän Nie Br
 67 Bickebeen Nie Es
 68 Bigebeern Nie Di
 69 Bicksebern Min Ah
 70 Bickgebeere Min Hm
 71 Bickselbeere Min Kh
 72 Bickbieren Osn Be
 73 Bickbjon Mel Od
 74 Bickebiär Unn Oh
- Plural
- 75 Bickbairn Stf Rh
 76 Bickboarn Mel Me, Osn As
 77 Biwweks Mel Me
 78 bickbärn Bbr Hs, Ben On, Lin
 Lo Th, Mep He
 79 Bickbierden Osn Riepe
 80 Bickberen Bbr No
 81 Bickbean Bor Hd
 82 Büberken Lüb Ra
 83 Beuwarn Lip Oesterh, Lem Bg
 Or Sc, Det Bb
 84 Beuberken Lem Lh
 85 Bickbeeren Bor Rd Bo, Rek Da,
 Sth No Sh, Enr Sw, Mep Hl
 Wl Te, Ben Wm En Ad, Bbr
 Hö, Min Ve, Klo Fr, Lin Va
 Me Es Th, Asd Vr Dü Su Ns
 Bw Bb
 86 Bickbieren Osn Hd, Bbr Uf,
 Stf Nw, Sth Ph

²⁹ Zu den Ortssiglen vgl. Wf.Wb., Beiband S.21ff. sowie die mit den Lieferungen gegebenen Nachträge.

- 87 Bickbiären Mün Wb, Ben Gh,
Bek Al
- 88 Bickbären Mep Lā La Vi Ab,
Bbr Su, Asd Wi La Wa Pb Sö
- 89 bickbehren Klo Kf
- 90 bikb̄n Tek Lo, Osn Rf Hi
- 91 bikb̄n Osn Gb, Mel Gd
- 92 Bickb'n Osn Os Kl Of Ht Ha
- 93 Bickben Osn Ru Su, Tek Me
Re
- 94 Bickbier'n Osn Gn, Bbr Uf,
Ben Br
- 95 Bickbie'n Osn Re Hl
- 96 Bickbern Osn Ne He Er Ed Na,
Asd Bh, Mep Sf Bh
- 97 bikbi:rn Osn Hr
- 98 bikb̄n Tek Ad Lx
- 99 bikbiädq Wlg Oc
- 100 Bickbiärn Stf Ho, Lhs Dr, Ben
Ap
- 101 bikb̄r̄n Asd Wl
- 102 Bickbeern Asd Ws Ln Bc Le
St Wc Me, Mep Rb Rt Hü Bo,
Ben Dr Su Hh Ul Gh Wi Si
Ba Em Ws Gr Hi Sc, Lin Av
Lo Da, Mel Dd Hd, Ahs Sc
- 103 Bickbäern Asd Ol Ha Hi Bö Ni
Bm, Mep Hn Sd
- 104 Bickbe'än Asd Ad, Lin Sw
- 105 Bickbärn Asd Al We Nb Rd,
Mep Dk Em Ha, Ben Wa Aw
Ha, Osn Uh
- 106 Bickbār^{en} Asd Hb
- 107 Bickbār'n Asd Nh, Mep Ge
- 108 Bickbi'eren Osn Ib
- 109 Bickbenn Osn Os
- 110 Bickbeen Osn Ru
- 111 Bickbirn Osn La, Ben Qd
- 112 Bickbi^{en} Osn Bd
- 113 Bickebeärn Ben Ho Wa Th
- 114 Bickbār^{en} Lin Wd, Mep Dk
- 115 bikbe:(r)n Lin Be
- 116 Bickbāen Mep Ve, Ben Gs
- 117 bikb̄n Bor Rd
- 118 bikb̄n Mep Gh
- 119 bikb̄n Klo Er
- 120 bikb̄n Asd Lo
- 121 bikbidn Osn Le
- 122 Bickbiden Osn Ik
- 123 Bickbi'en Osn Hl
- 124 Bickboan Osn Af
- 125 Bickbirn Osn Sp
- 126 bigb̄r̄n Ben Gm
- 127 bikb̄n Ben No
- 128 Büwoarken Mel Ho
- 129 Bickbäsen Bor Di Bo
- 130 bikb̄zq Bor Ba, Ahs Kw
- 131 Bickbiären Stf Nw
- 132 bikbon Mel Ge, Bie Dd
- 133 Bäckbiären Kos Le, Lhs He
- 134 Beckbären Ahs Nb
- 135 Beckbeern Ahs Ah, Kos Ow
- 136 Beckbeeren Kos Hi
- 137 bekb̄en Ahs Al
- 138 biwwern Mel Sa Uk
- 139 biv̄n Mel Dö
- 140 Bebbitten Wdf Mi Fr
- 141 Beckbitten Mün Wb
- 142 Beckbinnen Wdf Mi
- 143 bigber'n Ben Eg
- 144 bigb̄n Klo Hr
- 145 bibk̄n Wlg Bx
- 146 Bibken Mel Md
- 147 Bipken Mel Wd, Osn Me
- 148 Bibk'n Osn Sf
- 149 Bübbken Osn Hg
- 150 Bickbiern Ben Nl
- 151 Büwwerken Mel Ga, Hfd Ok
- 152 Büwweken Lüb Wp
- 153 Bubberken Hfd En, Lüb Ra
- 154 Bewarken Min We
- 155 biv̄kq Mel Ri
- 156 Biwarken Min Ve
- 157 bibk̄n Hfd Hi
- 158 Bibbacken Min Bk
- 159 Boewern Hal Bh
- 160 Boeweln Hal Bh
- 161 Beibern Lem Al
- 162 boiwan Lem Be
- 163 biks̄b̄en Nie Di
- 164 Bicksebirn'n Min Da
- 165 Bicksebeeren Min St
- 166 Bicksebeen Min Hm Ha
- 167 Bicksebi'ern Min Mi
- 168 bikbīn Osn Gn
- 169 Weggebiärn Lhs Dr
- 170 Bāiwern Bie Bw Gh, Hfd Wa
- 171 Beovern Det Ob
- 172 Böowern Det Do Bh
- 173 Böewern Det Ka
- 174 Börwern Det Sm
- 175 böewen Det Hn
- 176 Bāiwann Bie Gh
- 177 Boäbacken Hfd St Bi
- 178 Beuwerken Bie Vd, Min Re
- 179 böivakq Lem Lh, Hfd Ns
- 180 Bobbacken Hfd Go
- 181 bobarken Hfd Ei
- 182 Bāiwerken Bie Vd
- 183 Bueiworn Hfd Dr
- 184 Beulwern Det Rk
- 185 Beukbern Lip Oesterh
- 186 Buibern Lem As
- 187 Bickbeern Ben Hö
- 188 bikbe:cn Ben Ws
- 189 bikb̄n Lin Bw
- 190 Bobberken Hfd Sl
- 191 Bübicken Hfd Qh
- 192 Bobbacken Hfd Bb
- 193 bikb̄r̄n Ebr Wu
- 194 böbid'q Bek Vh
- 195 bigb̄zq Bor Bh
- 196 biks̄be'än Min Ha
- 197 bikbirq Sth Lh
- 198 bigb̄en Bor Kr

Anhang 3: Anordnung der behandelten Wortschatzstrecken in der 6. Lieferung³⁰

...		
(1)	Bī-fō ^t (1)	Beifuß; Estragon; Wermut
(2)	Bigge I (-)	ON
(3a)	Bigge II (2)	Ferkel
b)	bigge-bigge (-)	Lockruf für Ferkel
c)	Biggen-kiste (-)	
d)	-marked (-)	Ferkelmarkt
e)	-mō ^d der (-)	Mutterschwein
f)	-mutte (-)	"
g)	-steart (-)	Wurzel der Ackerminze
h)	-su ^e ge (-)	Mutterschwein
i)	-trog (-)	
(4a)	Bigge III (-)	Torfstück
b)	Biggen-schō ^l fele (-)	Torfschaufel
(5)	Bik I (11)	Pickel (auf der Nase)
(6a)	*Bik II-bi ^e re (3)	Heidelbeere
b)	Bik-bi ^e ren-busk (4)	Heidelbeerenbusch
c)	-ko ^a rf (5)	kl. viereckiger Korb
d)	-panne-kō ^l ke (6)	Pfannkuchen mit Waldbeeren
e)	-sap (7)	
(7a)	Bik III ^a (8, 10)	Hacke; Haue; Hakenstock; Schnabel
b)	Bik-hāke (9)	Aufnehmerhaken beim Getreidemähen
c)	-hāken-nāse (12)	Hakennase
d)	-hakke (-)	leichte Spitzhacke
e)	-harke (-)	dreizinkiger Aufnehmerhaken
f)	Bikkel I ^a (47)	Steinhaue, Pickel; Schärfhammer
g)	Bikkel I ^b - nach Bikke-īsern	
h)	bikken I ^a (43)	hacken; schärfen; picken; durchstoßen
i)	af-bikken (44)	abhauen, abhacken
j)	an- (-)	(Obst) anpicken; anpflocken
k)	be- (-)	bepicken
l)	du ^e r- (-)	durchpicken
m)	up- (-)	"offenpicken"
n)	ūt- (-)	auspicken; (Steine) ausmeißeln
o)	*Bikke-ārs (14)	Wolf (beim Reiten)
p)	-gat (-)	ins Eis geschlagenes Loch
q)	-isern (45)	Amboß zum Senseklopfen
r)	Bikkel I ^b (49)	Fußwurzelknochen: Knicker; Spiel
s)	Bikkel-ken (-)	Exkrement bei Verstopftheit
t)	-bal (-)	großer Knicker; Spielball
u)	bikkel-hard (51)	sehr hart
v)	Bikkel-kno ^a ke (50)	Knochen
w)	-stē ⁿ (-)	beim Behauen abspringender Stein
x)	*bikkelen (52)	knickern; rollen; Bickelspiel spielen
y)	bikken I ^b (-)	Knickerspiel spielen
z)	Bik III ^b (13)	Knickerspiel
A)	Bikker	kleine Kugel aus Stein oder Glas
(8a-N)	Bieke bis Bi ^e kewi ^e se (15 bis 38)	Bach (und Ableitungen)
(9)	Biker (39)	Bienenkorb
(10a)	Bi ^e ker bis bi ^e keren -d) (40 bis -)	Becher; Maßeinheit (und Ableitungen)
...		

30 * = gegenüber dem ursprünglichen Ansatz abgewandeltes Lemma.

Anhang 4: Zuordnung der Schreibungen für 'Bickbeere' zu Typen³¹

I. >bik-bi^ere<

A. BESTIMMUNGSWORT

1. >bik-<

a) >bik-<

allg. verbreitet; vorkommende Schreibungen: *Bick-* (überwiegend), *bik-*, *Bik-*.

b) Mit e-Einschub

bikə- 6 Gel Ud; *Bicke-* 67 Nie Es, 74 Unn Oh; *Bickge-* 70 Min Hm.

c) Mit wohl in stimmhafter Umgebung aus -k erweichtem -g

big- 7 Gel Ud, 126 Ben Gm, 143 Ben Eg, 144 Klo Hr; *big-* 195 Bor Bh, 198 Bor Kr. - Mit e-Einschub: *Bigge-* 31 Osn Ib Sd Af Gl; *bigge-* 32 Osn Gl Sl; *Bigge-* 68 Nie Di.

2. >bek-, bāk-<

Beck- 26 Mün Ha, 27 Ahs Al, 30 Ahs St, 52 Mep Bo, 134 Ahs Nb, 135 Ahs Ah, Kos Ow, 136 Kos Hi; *Bäck-* 28 Bor Ve, 133 Kos Le, Lhs He; *Bäk-* 21 Stf Oc; *bək-* 137 Ahs Al. - Erweicht, mit Einschub: *Bägge-* 34 Mün Hi.

B. GRUNDWORT

1. [-bi^er(e)(n), -be^ar(e)(n)]

a) Formen auf -e

-*bērə* 4 Lin Be; -*bäre* 8 Asd Vr Ad, Bbr Ba, 28 Bor Ve; -*beere* 9* Mep Ho Wl, Min Wh, Lin Ba Em, Ben Hl; -*biere* 11 Stf Nw, Osn Hl Wh, Sch Bo, Bük Rö; -*bire* 12 Osn Klön; -*biere* 13 Lst Dr.
Mit ausgefallenem -e: -*bār* 18 Bor Hd; -*biār* 19 Stf Rh, 74 Unn Oh; -*bīp* 7 Gel Ud; -*beer* 5 Gel Gk, Stf Rh Em, Sth Ph, Nie Ht; -*biähr* 10 Bek Hf.

b) Pluralformen (Frbg.)

auf -en: -*beeren* 85* Sth No Sh, Ben Ad Wm, Bbr Hö, Lin Va Me Es Th; -*bieren* 86 Osn Hd, Bbr Uf, Stf Nw, Sth Ph; -*biären* 87 Mün Wb, Ben Gh, Bek Al, 133 Kos Le, Lhs He; -*bären* 88 Mep Lā La Vi Ab, Bbr Su, Asd Wi La Wa Pb Sö, 134 Ahs Nb; -*bären* 106 Asd Hb; -*bērən* 101 Asd Wl; -*biären* 108 Osn Ib; -*bairən* 75 Stf Rh (vS).
auf -n: -*bērn* 78 Bbr Hs, Ben On, Lin Lo Th, Mep He, 126* Ben Gm; -*bean* 81 Bor Hd; -*bier'n* 94 Bbr Uf, Osn Gn, Ben Br; -*bie'n* 95 Osn Re Hl; -*bi:rn* Osn Hr; -*biarn* 100 Stf Ho, Lhs Dr, Ben Ap; -*beern* 102* Lin Da Av Lo, Ben Wi Ul Gr Hi; -*bäern* 103 Asd Ol Hä Hi Bö Ni Bm, Mep Hn Sd; -*be'ən* 104 Asd Ad, Lin Sw; -*bärn* 105 Asd Al We Nb Rd, Mep Dk Em Ha, Ben Wa Aw Ha, Osn Uh; -*bär'n* 107 Asd Nh, Mep Ge; -*birn* 111 Osn La, Ben Qd; -*bi'en* 112 Osn Bd; -*bedärn* 113 Ben Ho Wa Th; -*bā'en* 114 Mep Dk, Lin Wd; -*be:(r)n* 115 Lin Be; -*bāen* 116 Mep Ve, Ben Gs; -*bēpn* 117 Bor Rd; -*bæən* 118 Mep Gh; -*bi'en* 123 Osn Hl; -*birn* 125 Osn Sp, 197 Sth Lh; -*bēpn* 127 Ben No; -*bēr'n* 143 Ben Eg; -*bion* 168 Osn Gn; -*bearn* 187 Ben Hö; -*beən* 189 Lin Bw; -*bērg* 193 Bbr Wu; -*bēan* 198 Bor Kr; -*biern* 150 Ben Nl. Wohl mit sekundärem Pluralzeichen: -*brānen* 131 Stf Nw, gekürzt: -*binnen* 142 Wdf Mi.
Mit supradentalem -r-: -*bierden* 79 Osn Riepe; -*bi'edg* 99 Wlg Oc; -*bidn* 121 Osn Le; -*biden* 122 Osn Ik.

31 Die Ziffern beziehen sich auf die Nummern in der Zusammenstellung in Anlage 2; ein * deutet darauf hin, daß nur ein Teil der in Anlage 2 unter dieser Nummer erfaßten Belege hierher gehört.

- c) Singular auf *-(e)n*, mit dem *-n* aus den flektierten Kasus
 a u f *-en*: *-biären* 21 Stf Oc; *-beren* 30 Ahs St; *-beeren* 48* Nie Mh Ws;
-bieren 72 Osn Be; *-birren* 65 Bek Lb.
 a u f *-n*: *-belierrn* 16 Hal Bo (vS); *-bie'en* 17 Min Wt; *-bärn* 49 Klo Gg;
-bierrn 50 Osn Of, Ben Bo, Sth Sü; *-birn* 51 Osn Se, Sch Ot Rd De, Bük
 Sc Sh, Min Fr, Nie Wi; *-beän* 66 Nie Br; *-been* 67 Nie Es; *-bjon* 73 Mel
 Od.
2. Unklar, ob hd. Vokal vorliegt oder [-i^e-/-e^a-]; letztere werden in den
 folgenden Belegorten zwar zumeist zu \bar{e} , es besteht jedoch vor *r* häufig
 Tendenz zu engerer Realisation.
- a) Formen auf *-e*
-beere 9* Asd Ne, Stf Rh, Ben Ba No NI Qd Sc, Klo Bs.
 Mit a u s g e f a l l e n e m *-e*: *-bēo* 20 Asd Lo; *-bēr* 26 Mün Ha.
- b) Pluralformen (Frbg.)
 a u f *-en*: *-beeren* 85* Bor Bo Rd, Enr Sw, Mep Hl Wl Te, Ben En, Min
 Ve, Klo Fr, Asd Vr Dü Su Ns Bw Bb.
 a u f *-n*: *-beerrn* 102* Asd Ws Ln Bc Le St Wc Me, Mep Hü Bo Rt Rb, Ben
 Dr Su Hh Gh Si Ba Em Ws Sc, Ahs Sc, 135* Ahs Ah; *-beerrn* 119 Klo Er;
-bēerrn 120 Asd Lo, 137 Ahs Al, 144 Klo Hr; *-be:errn* 188 Ben Ws.
- c) Singular auf *-(e)n*, mit dem *-n* aus den flektierten Kasus
 a u f *-en*: *-beeren* 48* Klo Bü.
 a u f *-n*: *-beerrn* 15 Bor Bo, Vch Mü, Klo Nu Te, Ben Nr, Nie Rs, Klo
 Up, 52 Mep Bo, 68 Nie Di.
3. Hd. Vokal
- a) Formen auf *-e*
-beere 9* Wie Mh Wb, Stf Rh, Hfd Oh, Dor Do; *-bēre* 1 Stf Ar.
- b) Pluralformen
 a u f *-en*: *-behren* 89 Kos Kf; *-beren* 80 Bbr No; *-beeren* 85* Rek Da.
 a u f *-n*: *-beerrn* 102* Mel Dd Hd, 135* Kos Ow; *-been* 110 Osn Ru.
4. Mit unbetontem Grundwort
- a) Singular
-bern 14 Osn We Strodtm, Mel Wd, 27 Ahs Al; *-bjon* 25 Min Wt; *-bonn* 63
 Osn Bo Al.
- b) Plural
-beerrn 96 Osn Ne He Er Ed Na, Asd Bh, Mep Sf Bh; *-bjerrn* 90 Tek Lo, Osn
 Rf Hi; *-bon* 91 Osn Gb, Mel Gd; *-b'n* 92 Osn Os Kl Of Ht Ha; *-ben* 93
 Osn Ru Su, Tek Me Re; *-bän* 98 Tek Ad Lx; *-benn* 109 Osn Os; *-bon* 132
 Mel Ge, Bie Dd; *-boan* 124 Osn Af; *-boarrn* 76 Mel Me, Osn As.
5. Verkleinerungsformen, mit Assimilationsprodukten
- a) auf *-ken*
bibokn 157 Hfd Hi; *Bibbacken* 158 Min Bk; *bivokp* 155 Mel Ri; *Biwarken*
 156 Min Ve; *Bewarken* 154 Min We; *Bübberken* 82 Lüb Ra, 153 Hfd En;
Bübicken 191 Hfd Qh; *Büwwerken* 151 Mel Ga, Hfd Ok; *Büwweken* 152 Lüb
 Wp. Kur z f o r m e n : *bibkan* 145 Wlg Bx; *Bibken* 146 Mel Md; *Bibken*
 Sg. 38 Osn Os; *Bibk'n* 148 Osn Sf; *Bipken* 147 Mel Wd, Osn Me; *Biwweks*
 77 Mel Me; *biwwern* 138 Mel Sa Uk; *bivon* 139 Mel Dö.

- b) auf -te (mit Kürzung im Nebenton)
bickbetə 23 Wie Heierm; *Bickbotten* 22 Hal Lo; *Beckbitten* Pl. 141 Mün Wb; *Biggebitten* 31 Osn Af Gl Ib Sd; *biggebitten* 32 Osn Gl Sl; *Bäggebett* 34 Min Hi. Assimilationsformen. *Bibiten* 64 Bek St; *Bebbitte* 29 Wdf Wd; *Bebbitten* Pl. 140 Wdf Mi Fr.
6. >be^ase<
Bickbāse 24 Bor Bo Mb; *Bickbāsen* Pl. 129 Bor Bo Di; *bigbēzŋ* Pl. 195 Bor Bh; *bikbēzŋ* Pl. 130 Bor Ba, Ahs Kw.
- II. >bikse-<
Bicksebeən 33 Min Ha; *Bicksebern* 69 Min Ah; *biksəbēon* Pl. 163 Nie Di; *Bicksebirn'ŋ* Pl. 164 Min Da; *Bicksebeeren* Pl. 165 Min St; *BickBebeən* Pl. 166 Min Hm Ha; *Bicksebi'ern* 167 Min Mi; *biksəbē'on* Pl. 196 Min Ha; *Bickselbeere* 71 Min Kh.
- III. >bikkel-<
Bickelbern 47 Klo Gh; verkürzt: *Bickels* 45 Die De As Di.
- IV. >bei-<
1. -bern/-wern
Bāiwern 2 Bie Bw; *Bāiwern* Pl. 170 Bie Bw Gh, Hfd Wa; *Boiwern* 35 Hfd Ei, Det Sw; *Bōuwann* 42 Det Is; *Beuwern* 43 Lem Wb Bt, Det Is; *Beuwern* Pl. 83 Lip Oesterh, Lem Bg Ūr Sc, Det Bb; *Bōuwern* 44 Lem Lü; *Bōrwern* 54 Lem Wh; *Bōrwern* Pl. 174 Det Sm; *Boewern* 159 Hal Bh; *Beibern* 169 Lem Al; *boiwan* 162 Lem Be; *Beovern* 171 Det Ob; *Bōowern* 172 Det Do Bh, *Bōewern* 173 Det Ka; *bōovon* 175 Det Hn; *Bāiwann* 176 Bie Gh; *Bueiworn* 183 Hfd Dr; dissimiliert: *Boeweln* 160 Hal Bh. - >beil-<: *Beulwern* 184 Det Rk; >beik-<: *Beukbern* 185 Lip Oesterh.
2. Verkleinerungsformen
Bōewerken 36 Det Ka; *Beubonken* 37 Hfd Bo; *Beibacken* 39 Sch Ex; *Beiwaken* 40 Sch Rn; *Beiberken* 41 Sch Fw; *Boāwerken* 34 Hfd Bh; *Beubacken* 55 Hfd Wi; *Boibacken* 56 Hfd Ei; *Boiwacken* 57 Hfd Ei; *Beuberken* 58 Lem Ld; *Beuberken* Pl. 84 Lem Lh; *Beuwaken* 59 Lem Mb; *Bōgbacken* 177 Hfd St Bi; *Beuwerken* 178 Bie Vd, Min Re; *bōivakŋ* 179 Hfd Ns; *boibarken* 181 Hfd Ei; *Bāiwerken* 182 Bie Vd. Diphthong gekürzt: *Bobacken* 180 Hfd Go, 192 Hfd Bb; *Bōbberken* 190 Hfd Sl.
- V. Unklare Formen
Unklarer Haupttonvokalismus: *Buibern* 186 Lem As; *Būwaken* 60 Min Re.
Unklares Bestimmungswort: *Weggebiārn* 169 Lhs Dr; *Weggebērn* 61 Kos Dü; *Wegbe/ern* 62 Kos Dü.

Anhang 5: Artikel 'Bickbeere' im Wf.Wb., Lieferung 6

Bik II-bière f. (I. *bik-biere*: A. Bestimmungswort: 1. *bik-* (allg. verbr.); mit *e*-Einschub: *bikke-* (Nie Es, Unn Oh), Gel Ud, „*Bicke-*“ (Min Hm). Mit wohl in sth. Umgebung aus *-k* erweichtem *-g*: *big-* Klo Hr, Ben Eg Gm, Gel Ud, *big-* Bor Bh Kr; mit *e*-Einschub: *Bigge-* (Nie Di, Osn Af Gl Sd Sl). 2. *bek-*, *bäk-*: „*Beck-*“ (Mep Bo), (Ahs Ah Al Nb St, Kos Hi Ow, Mün Ha), „*Bäck-*“ (Stf Oc, Kos Le, Bor Ve, Lhs He); erweicht, mit Einschub: „*Bägge-*“ (Mün Hi). – B. Grundwort: 1. [*-biē(r)(e)(n)*], *-be-^ar(e)(n)*], a) Formen auf *-e*: (Asd Ad Vr, Mep Ho Wl, Ben Hl), Lin Be (Ba Em, Bbr Ba, Min Wh, Bük Rö, Stf Nw, Osn Hl Klön Wh, Sch Bo, Bor Ve, Lst Dr); mit ausgefallenem *-e*: (Nie Hr, Sth Ph, Stf Em Rh, Bor Hd, Bek Hf, Unn Oh), Gel Ud (Gk). b) Pluralformen (nach Frbg.): auf *-en*: Asd Wl (Hb La Pb Sö W'a Wi, Mep Ah La L'a Vi, Ben Ad Gh Wm, Lin Es Me Th Va, Bbr Ho Su Úf Sth No Ph Sh, Ahs Nb, Stf Nw Rh, Osn Hd Ib, Kos Le, Mun Wb, Lhs He, Bek Al); auf *-n*: (Asd Ad Al Bm Bö Ha Hi Nb Ni Ol Rd We, Mep Dk Em Ge Gh Ha He Hn Sd Ve), Ben No (Ap Aw Br Eg Gm Gr Gs Ha Hi Ho Hö Ni On Qd Th Úl Wa Wi, Lin Av Be Bw Da Lo Sw Th), Bbr Wu (Hs Úf, Sth Lh, Stf Ho), Osn Gn (Bd Hl Hr La Re Sp Uh), Bor Kr Rd (Hd, Lhs Dr), wohl mit sekundärem Pluralzeichen: „*-bianen*“ (Stf Nw), gekürzt „*-binnen*“ (Wdf Mi); mit supradentalem *-r-*: „*-bierden*“ (Osn Riepe), *-biēdn* Wlg Oc, *-bidn* Osn Le (Ik). c) Sg auf *-(e)n*, mit dem *-n* aus den flektierten Kasus: auf *-en*: (Nie Mh Ws, Ahs St, Stf Oc, Osn Be); auf *-n*: (Klo Gg, Nie Br Es Wi, Min Fr Wt, Buk Sc Sh, Sth Su, Osn Of Se, Mel Od, Sch De Or Rd, Hal Bo). – 2. Unklar, ob hd. Vokal oder [*-iē* / *-eā*]: a) Formen auf *-e*: „*-beere*“ (Asd Ne, Klo Bs, Ben Ba Ni No Qd Sc, Stf Rh); mit ausgefallenem *-e*: Asd Lo, (Mün Ha). b) Pluralformen (nach Frbg.): auf *-en*: „*-beeren*“ (Asd Bb Bw Dü Ns Su Vr, Klo Fr, Mep Hl Te Wl, Ben En, Min Ve, Bor Bo Rd, Enr Sw); auf *-n*: *-bēvn* Asd Lo (Bc Le Ln Me St Wc Ws), Klo Hr (Er, Mep Bo Hü Rb Rt, Ben Ba Dr Gh Hh Sc Si Su Ws), Ahs Al (Ah Sc). c) Sg. auf *-(e)n*: „*-beeren*“ (Klo Bü); „*-beern*“ (Klo Nu Te Up, Mep Bo, Vch Mü, Nie Di Rs, Ben Nr, Bor Bo). – 3. Hd. Vokal: *-bēre* (Stf Ar Rh, Hfd Hf, Wie Mh Wb, Dor Do); Pluralformen (nach Frbg.): *-bēren* (Bbr No, Kos Kf, Rek Da), *-bērn* (Mel Dd Hd, Kos Ow), „*-been*“ (Osn Ru). – 4. Mit unbetontem Grundwort: a) Sg.: „*-bern*“ (Ahs Al, Osn Strodtm We, Mel Wd), *-bōn* Min W't, „*-bann*“ (Osn Al Bo). b) Pl.: *-berri* (Asd Bh, Mep Bh Sf, Osn Ed Er He Na Ne), *-bōri* Tek Lo, Osn Hi Rf, *-bōri* Osn Gb, Mel Gd, „*b'n*“ (Osn Ha Ht Kl Of Os), *-bōri* Tek Ad Lx (Me Re, Osn Os Ru Su), *-bōri* (Osn Af, Mel Ge, Bb Dd), „*-boarn*“ (Osn As, Mel Me). – 5. Verkleinerungsformen, mit Assimilationsprodukten: a) auf *-ken*:

bibokn Hfd Hi, *Bibhakken* (Min Bk), *bivokn* Mel Ri, „*Biwarken*“ (Min Ve), „*Bewarken*“ (Min We), *Bübberken* (Lüb Ra, Hfd En), „*Bübicken*“ (Hfd Qh), *Büuwerken* (Mel Ga, Hfd Ok); *Büuwerken* (Lüb Wp); Kurzformen: *bibkōn* Wlg Bx, (Osn Os Sf, Mel Md), *Bipken* (Osn Me, Mel Wd), *Biuweks* (Mel Me), *Biuwern* Mel Dö (Sa Uk); b) auf *-te*: *bikketa* Wie Heicern, *Bikkbotten* (Hal Lo), *Bekkbitten* (Mün Wb), *Biggebitten* (Osn Af Gl Ib Sd), *Biggebiddn* (Osn Gl Sl), *Bäggebett* (Min Hi); „*Bibiten*“ (Bek St), *Bebbitte* (Wdf Wd), *Bebbitten* Pl. (Wdf Fr Mi). – 6. *-be^ase*: „*Bickbāse*“ (Bor Bo Mb), *bikbēzi* Pl. Bor Ba (Bo Di), *bijbēzi* Pl. Bor Bh. – II. *-bickse-*: „*Bicksebeen*“ (Min Ha), „*Bicksebern*“ (Min Ah), *Biksebeern* Pl. Nie Di, Min Ha, „*Bicksebirn*“ Pl. (Min Da), „*Bicksebeeren*“ (Min St), „*Bicksebiern*“ (Min Mi); „*Bickselbeere*“ (Min Kh). – III. *-bikkel-*: „*Bickelbern*“ (Klo Gh), Kurzform: *Bikkels* (Die As De Di). – IV. *-ber-*: 1. *-berri-wern*: Baiuern (Bie Bw, Pl.: Bie Bw Gh, Hfd Wa), *Bowern* (Hfd Ei, Det Sw), „*Böuwann*“ (Det Is), *Beuvern* (Det Is, Lem Bt Wb, Pl.: Lip Oesterh, Det Bb, Lem Bg ÖR Sc), *Böuvern* (Lem Lu), „*Börwern*“ (Lem W'h, Pl.: Det Sm), „*Boewern*“ (Hal Bh), „*Beibern*“ (Lem Al); *Bowan* (Lem Be), „*Beovern*“ (Det Ob), „*Böowern*“ (Det Bh Do), „*Böewern*“ (Det Bb), *böwōrn* (Det Hn), *Bāuwarn* (Bie Gh), „*Bueiworn*“ (Hfd Dr); dissimiliert: „*Boeweln*“ (Hal Bh). – *-beil-*: *Beulwern* (Det Rk); *-beik-*: *Beukbern* (Lip Oesterh). – 2. Verkleinerungsformen: „*Beibacken*“ (Sch Ex), „*Beiberken*“ (Sch Fw), „*Beubacken*“ (Hfd Wi), *Boibakken* (Hfd Ei), „*Beuberken*“ (Lem Ld, Pl.: Lem Lh), „*Boabacken*“ (Hfd Bi St), „*Boibarken*“ (Hfd Ei); „*Boewerken*“ (Det Ka), „*Beiwaken*“ (Sch Rn), „*Boāwerken*“ (Hfd Bh), *Boiwakken* (Hfd Ei), „*Beuwerken*“ (Min Re, Bie Vd), *bōiwakn* Hfd Ns, *Bāuwerken* (Bie Vd); Diphthong gekürzt: *Bobbakken* (Hfd Bb Go), *Böbberken* (Hfd Sl). – V. Unklare Formen: *Buibern* (Lem As), „*Büuwaken*“ (Min Re); *Weggebiarn* (Lhs Dr), *Weggebern* (Kos Dü), „*Weggeern*“ (Kos Dü) } 1. Heidelbeere, Blaubeere, *Vaccinium myrtillus* (verbr.) „*We-i witt von Dage in'ne Bāuwarn*“ wir wollen Waldbeeren pflücken (Bie Bw). Die Kinder singen: „*In't Beuberkenholt, in't Beuberkenholt! De Beuberken sind oll olle ruip*“ (Lem Lh). Spaßige Vertröstung von Kindern: „*Saft auk mol mit, wenn wüü Beuwarn plücket, dann kanns diu deu Leddern dregen*“ (Lip Oesterh). Wenn die schönsten Früchte gleich beim Pflücken gegessen werden, heißt es: „*Dā rōpen in mine Kipen, dā grōünen vō mine Mōumen*“ (Lüb Ra). „*Dat is so vele eise (als) wenn de Osse 'n Bickberen krig*“ (Bbr No). – 2. Andere Bedeutungen. a) Preiselbeere, Kronsbeere, *Vaccinium vitis idaea* (Frbg.): (Klo Be Bü Gg Gh Nu Te, Mep Da Wl, Vch

Bl Hx Lo Md Rd Sw, Die As De Di, Nie Br Di Es Ht Mh Rs Wi Ws, Ben Ba Bo Hl Nl No Nr Qd Sc, Lin Ba, Bbr As Bi Hö No Rh Sf Sm Sö Th, Wlg Li Ve, Min Ah Fr Hm Kh, Bük Am Rö Sc Sh, Sth Ph Sü, Ahs Al, Osn At Of Se, Mel Od Wd, Hfd Bb Bk Bo Ei Öh Qh Sl Wi, Sch Ex Fw Rn We, Lem As Bt Lü Wb Wh, Bek Lb St, Det Is Sw, Dor Do, Unn Oh). – b) Moorbeere, *Vaccinium uliginosum* (Hal Bh). – c) Brombeere (Min Re). – d) Attich, Zwergholunder (Frbg.) (Stf Oc). – e) Stachelbeere (Frbg.) (Mep Br). – f) Erdbeere (Frbg.) (Klo Up). – Zuss.: *Bröden*, *Jüeden*, *Tättern*. Zur Synonymik der Bed. 2a vgl. DWA 10, Kt. 6.

¶ Zur Etymologie vgl. die zusammenfassende Diskussion bisheriger Deutungen bei N. Törnqvist, NdKbl 55 (1942) 133–141, dessen ebenfalls dort dargestellte eigene Ansicht, *bick* hänge mit dem Stamm in *Buche* zusammen, *Bickbeere* bedeute also 'Waldbeere', allerdings lautgeschichtlich nicht haltbar ist; dagegen etwa T. Dahlberg, *Studia Neophilologica* 16 (1943/44) 270–276. Das erste Glied des Wortes wird wohl zu 'Pech', as. *pik* zu stellen sein; in **pikbēre* hätte sich dann der erste Labial an den

zweiten angeglichen. In anderen Landschaften dient ebenfalls die Farbe als Benennungsmotiv, z. B. *Schwarzbeere*, *Blaubeere* etc. (s. Hegl V, 3 1675; Marzell IV 933ff.). – Hinsichtlich des Grundworts ist für die Vertretung des alten Umlaut-*e* vor *r* häufig nicht zu entscheiden, ob *ie* (*je*) oder *ea* (*ēa*) zugrundeliegen; daher wurde ein Doppeltypus [-*bie-**r(e)(n)*, -*bea**r(e)(n)*] angesetzt. – Zu den Verkleinerungsformen auf -*te* vgl. E. Nörrenberg, NdJb 49 (1923) 26ff. – Intervokalischer *b/w*-Wechsel ist häufig. – Zu *bease* → *Biere* I. – *bikse*- und *bikkel*- sind offenbar Verkleinerungsformen, die hinsichtlich des Bestimmungsworts denkbar sind, nachdem die urspr. Bed. von *bick* nicht mehr bekannt war. Bei den *bikkel*-Belegen könnte man aber auch an Überlagerung von → *Bikkel* I^b denken. – In *bei*- (und *beil*-/*beik*-) wird man Kontaminationen sehen dürfen, eine Annahme, die durch den dialektgeographischen Befund (*bei*- zwischen nördl. und westl. *bik*- sowie südl. und östl. *he*(*de*)(*h*-) gestutzt wird. – Im größeren Rahmen vgl. auch die Wortkarte 'Heidelbeere' bei B. Martin, *Teuthonista* 3 (1926/27).